



Jänner.

Der Schlafmonath.

Ich nenne ihn so, weil die Bienen zu dieser Zeit im tiefsten Schläfe sind; in diesem sie auf keine Weise zu stören, muß des Wirths vorzüglichstes Augenmerk seyn. Man sehe hievon des 16ten Hauptstücks §. 4.

Man besehe oft die Stöcke rund herum, ob auch Spuren von Mäusen da sind. Siehe das 16 Hauptst. §. 4. und 6. Hauptst. §. 20.

Man schütze die Bienen vor den Wirkungen der Kälte, wenn etwa der Frost gar zu streng wäre. Siehe 16. Hauptst. §. 6.

Man verhüte, daß die Bienen nicht zum Ausfluge gereizet werden, wenn etwa ein verführender Sonnenschein da wäre. Siehe 16tes Hauptstück.



Man forge, daß die Bienen gehörige Luft behalten. Die Stöcke müssen deswegen Luftlöcher haben. Sind diese etwa zugefroren, oder mit Schnee bedeckt; so müssen sie wieder geöffnet werden.

Unter den Bienenfeinden sind vorzüglich die Spechte und Meisen nebst den Rußhackern, und bey den Waldbienen der Warber in diesem Monath zu fürchten. Siehe 6tes Hauptstück S. 10. 11. 12. und 21.

Daß man in diesem Monath keine Bienenstöcke einkaufen, und von der Stelle bringen müsse, versteht sich von selbst.

Horning.

Der Zubereitungsmonath.

Es gelten hier noch die im vorigen Monath angeführten Regeln.

Der Wirth schoffet sich neue ledige Körbe und Stöcke an. Stroherne Stöcke sind die besten; man kann auch, statt des Strohes, Binsen nehmen, welche im Herbst abgeschnitten und getrocknet worden.

Wenn ein Frühlingstag einfällt, und drau-
ßen